

LAUDATIO

für Daniel Trüby zur Masterarbeit an der PH Ludwigsburg im Studiengang Master of Arts (M. A.) Bildungsforschung mit Schwerpunktbereich Medienbildung,

betreut durch Prof. Dr. Horst Niesyto (PH Ludwigsburg) und Dr. Björn Maurer (PH Zürich).

Titel: Erprobung und empirische Analyse des Einsatzes von mobilen Endgeräten im Filmbildungskontext des interkulturellen Sprachfördercamps «Film – Sprache – Begegnung» (2015)

„The best education in film is to make one“. Mit diesem Zitat von Stanley Kubrick beginnt die Masterarbeit von Daniel Trüby. Und so steht *film making* auch im Mittelpunkt des medienpraktischen Projekts der Sprachförderung, das der diesjährige Preisträger des *medius*-Preises im Rahmen seiner Abschlussarbeit an der PH Ludwigsburg begleitet und evaluiert hat.

Im Fokus seiner Arbeit stand dabei der Einsatz mobiler Medien, deren didaktisches Potenzial er im Rahmen der Filmbildung in Sprachförder-Camps hinsichtlich des Lernerfolgs, der Lernmotivation, der Lerneffizienz und der Anschlusskommunikation evaluiert hat.

Besonders gefallen hat der Jury die Verknüpfung von zwei medienpädagogisch heterogenen Praxisfeldern der handlungsorientierten Medienpädagogik – nämlich der klassischen Filmbildung mit dem mobilen Lernen – in dem hochaktuellen Feld der Sprachförderung. Jugendliche aus Serbien, Kroatien, Rumänien und Deutschland produzierten gemeinsam Spielfilme und arbeiteten und lernten dabei mit Tablets. Daniel Trüby war im Rahmen des Projekts für die Implementierung und Umsetzung der Mobile-Learning-Elemente zuständig und evaluierte die Nutzung mittels eines triangulativen Forschungsdesigns in Form von qualitativen Interviews und Beobachtungen und einem quantitativen Fragebogen.

In der Masterarbeit liegt diesem Schritt eine präzise theoretische Auseinandersetzung mit den Themen Filmbildung, Lerntheorien und Mobile Learning zugrunde. Auch auf inhaltlicher und formaler Ebene ist die Arbeit sehr gelungen und beeindruckte die Jury.

Die Zusammenführung des theoretischen und des praktischen Teils gelingt Daniel Trüby hervorragend. Damit ist sie auch für die GMK als Fachverband für Medienpädagogik und Medienbildung eine sehr interessante Abschlussarbeit.

Daniel Trüby entwickelt auf sehr stringente Weise einen eigenen Forschungsfokus, der folgenden Fragen nachging:

- Wie motivierend empfinden die Teilnehmer des Sprachfördercamps den Einsatz mobiler Endgeräte im Kontext von Filmarbeit/aktiver Medienarbeit?
- Welchen Einfluss hat der Einsatz der Tablets auf Lernerfolg und Lerneffizienz der Teilnehmer?
- Ob und inwieweit dient die im Camp implementierte mobile Lernumgebung den Teilnehmern als Sprech- und Kommunikationsanlass in der Gruppe und in den Gruppenprozessen?

Dabei kommt Daniel Trüby zu folgendem Fazit:

Eine erfolgreiche Nutzung mobiler Endgeräte in lernpädagogischen Settings sei nur innerhalb reflektierter didaktischer Szenarien sinnvoll und demzufolge müsse eine didaktische Qualifikation der Betreuer und Betreuerinnen unabdingbar werden.

Diese Quintessenz ist nicht neu, aber dennoch aktuell und relevant! Es geht nicht um die Ausstattung von Projekten mit Medien, sondern um einen sinnvollen, pädagogisch begleiteten Einsatz. Dieser sollte wiederum die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen in ihren Lebenswelten abholen. Trüby schreibt dazu: „Letztlich hat dabei das lernende, selbstbestimmende und kreative Individuum mit seiner individuellen Lebens- und Erfahrungswelt im Mittelpunkt zu stehen und als Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln begriffen zu werden.“

Herzlichen Glückwunsch!

Berlin, 15. Juni 2016

Laudatio: Dr. Friederike von Gross (GMK)